

TIERPARK



Neues aus dem
Tierpark Bern



4
Jetzt wird angepackt!



10-11
Jungtiere im Dählhölzli





Foto: RANDO

► STEFAN FLÜCKIGER

Wenn der Zahn der Zeit nagt ...



In diesem UHU

Titelbild: «Masha» im Bärenwald von Bern
Foto: RANDO

Editorial **2**Startschuss für unsere Uhus **3**Jetzt wird angepackt! **4**Berner Bären im Jura **5**BärenPark neu aufgemotzt **6**Mauerkrone und Lift **7**Poster Leopardenbegegnung **8-9**Jungtiere im Dählhölzli **10-11**Von Bern nach Rumänien **12**Endlich alles Leo! **13**Invertebraten – was ist das? **14**Aktivitäten im Tierpark **15**

Liebe Leserin, lieber Leser, Kennen Sie das Gefühl? Sie stehen vor einem grossen, dicken, alten Baum; beim Anblick verspürt man ein Gefühl der Ehrfurcht. Allein die Vorstellung, dass das Alter dieses Baumes ein Mehrfaches unseres eigenen Alters beträgt, beeindruckt. Die Vorstellung, was dieser Baum alles «gesehen» hat, das wir selber nur in Geschichtsbüchern nachlesen können, lässt einem ins Nachdenken geraten. Was bewegte die Menschen, als dieser Baum ein Keimling oder in jugendlichen Jahren war?

Als Forstleute stehen wir täglich vor solchen Bäumen. Wir arbeiten mit ihnen und fällen Entscheide über sie. Die Frage, die uns leitet, ist: Was kann dieser Baum für die heutige Gesellschaft noch leisten; was bedeutet es, wenn er stehen bleibt; und was sind die Konsequenzen, wenn wir ihn fällen oder stehen lassen? Im Dählhölzli hat es zahlreiche solche alte Bäume. Bäume, denen ich schon als kleiner Junge beim Besuch des Tierparks begegnet sein muss – auch wenn ich mich nicht mehr explizit an jeden einzelnen erinnern kann. Die Zeit ist nicht spurlos an diesen Bäumen vorübergegangen. Allein

in den letzten hundert Jahren hat sich die Bevölkerung der Schweiz von 4 Mio. auf 8 Mio. verdoppelt. Man stelle sich vor, wie viele Wohnungen um 1900 geheizt, wie viele Automobile betankt, wie viele Flugzeuge in der Luft waren. Allein diese wenigen Faktoren haben dazu geführt, dass der Baum heute einen völlig anderen Untergrund und eine andere Luft vorfindet, als er in seiner Jugendzeit vorgefunden hat. Der Boden ist mit Stickstoff angereichert und versauert deshalb zunehmend; die Luft trägt viel Staub und Schadstoffe mit. Die durchschnittlichen Temperaturen liegen dank der rundherum verbauten Landschaft höher als vor hundert Jahren. Der Baum kann eine gewisse Zeit ganz gut mit solchen Veränderungen umgehen, indem er neue Wurzeln bildet, die Krone ausbaut, Verletzungen überwächst. Aber auch Bäume verlieren mit zunehmendem Alter an Regenerationskraft. Pilze können sich mit der Zeit im Stammesinneren ausbilden und bringen Teile des Baumes zum Absterben. Die Fähigkeit, Krone und Wurzeln immer neu nachzubilden, geht verloren.

Wir mögen alle Wälder mit alten Bäumen. Gewisse Menschen erkennen einen Wald sogar nur dann als solchen, wenn alte stämmige Bäume vorhanden sind. Junge Wälder sind für sie «Gestrüpp». Der Schweizer Wald dient uns seit mehreren Jahrhunderten zur Deckung unserer Bedürfnisse nach Rohstoffen. Früher als Bau-, Brennholz- und Laubstreulieferant. Heute nehmen wir ihn vor allem als Erholungswald wahr. Doch unser Holzkonsum liegt auch heute deutlich höher als vor hundert Jahren. Oder hätten Sie gewusst, dass selbst in einer einfachen Fertigsuppe «Sägemehl» drin ist? Im Dählhölzli haben wir in den vergangenen Jahrzehnten versucht, das uns gewohnte Bild eines Waldes mit alten Bäumen zu erhalten. Seit wenigen Jahren stellen wir einen raschen Vitalitätsverlust der alten Bäume fest. Dies führt dazu, dass eine konsequente schrittweise Verjüngung durch den Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern, gemeinsam mit dem Tierpark, angegangen wird. Dass dies dringend nötig ist, zeigte u.a. der Umstand, dass eine rund 300-jährige Eiche bei windstillem Wetter im



April ohne Fremdeinwirkung umfiel. Zum Glück so, dass weder Liegenschaften noch Personen Schaden nahmen. Alte Bäume sind in einem Wald ein vorübergehender Zustand. Der Zeitpunkt des Zusammenbruchs oder der Ernte kann etwas verzögert, der Zustand aber nie fixiert werden. Wenn wir unseren Kindern und Enkeln auch alte Bäume ermöglichen wollen, dann müssen wir heute die jungen Bäume pflanzen, die dereinst in 100 oder 200 Jahren unsere Nachkommen in dasselbe Staunen und Nachdenken verfallen lassen, in das wir heute beim Anblick eines alten Baumes geraten. Garantiert ist im Schweizer Wald und damit auch im Dählhölzli, dass wir dank einem weltweit vorbildlichen Waldgesetz und gut ausgebildeten Fachleuten, die Gewissheit haben dürfen, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung stattfindet. In diesem Sinne ermuntere ich Sie, das Auge nicht nur auf die alten, ehrwürdigen Bäume zu richten, sondern auf die künftige Generation, die sich wenige Zentimeter bis Meter über dem Boden ihren Platz in der Waldgesellschaft sucht. Der Wald ist kein Bild, das

einmal gemalt immer gleich bleibt. Der Wald ist eine unendliche Geschichte, die sich ständig entwickelt. Dieser Umstand ist uns im Umfeld einer statischen städtischen Kulisse oftmals nicht mehr so bewusst. Diese Veränderung ist die Grundlage einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung, die der Natur und den gesellschaftlichen Bedürfnissen dient. Freuen wir uns auch an den jungen Bäumen sowie am Spiel und dem Staunen der Kinder und der Enkel im Tierpark Dählhölzli. ■



Erika Siegenthaler, Benedict Seelhofer und Bernd Schildger beim «Startschuss» Foto: Manuela Künzi



Fotos: Danielle Ebinger

DIE PRÄSIDENTIN

► ERIKA SIEGENTHALER, PRÄSIDENTIN TIERPARKVEREIN

Startschuss für unsere Uhus

Im letzten UHU habe ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, darüber orientiert, dass die Baubewilligung für die neue Uhu- und Schneeeulenanlage eingetroffen ist. Ganz offiziell wurde am 21. Juli, nach dem Spatenstich, mit den Bauarbeiten begonnen. Diese Baustelle wird unser Vorstandsmitglied Bänz Seelhofer, als Bauleiter, stark beanspruchen. Netzkonstruktionen haben ihre Tücken und sind keine «08/15»-Bauten.

Aber wie auch immer, wir freuen uns auf diese prächtige und dringend notwendige Flugvoliere, damit auch die beiden Nachtjäger eine artgerechte Bleibe haben.

Die durch einen begehbaren Durchgang für Besucherinnen und Besucher getrennten Volieren werden den Bedürfnissen der beiden Arten angepasst. Für den Uhu braucht es Felsen und Wald und für die Schneeeule Tundra. Mithilfe zweier Scherenbühnen wird es für die Besucherinnen und Besucher möglich sein, die beiden Eulen, mit der nötigen Geduld, auf Augenhöhe zu beobachten.

Unsere hektische und schnellelebige Zeit verleitet uns nur all zu oft dazu, auch in unserer Freizeit zu eilen und zu hasten. Aber die Natur lehrt uns, wenn wir sie geniessen wollen, Geduld und Musse.

Liebe Freundinnen und Freunde, nehmen Sie sich Zeit, um den Flug der Nachtgreifer zu beobachten, das Verhalten der Bären im Bärenwald und das der Wölfe. Ich kann Ihnen versichern, dass die Zeit, welche Sie mit Musse und Geduld vor den einzelnen Anlagen verbringen, gewonnene Zeit ist. Geniessen Sie unseren Tierpark, geniessen Sie diese Oase der Ruhe und Frieden und lassen Sie Ihre Seele baumeln. ■

Alle Fotos: Manuela Künzi

► BENEDICT SEELHOFFER, PROJEKTLIEFER GROSSVOLIERE

Jetzt wird angepackt!

Pünktlich am 21. Juli lancierten wir den Spatenstich zur neuen begehbaren Grossvoliere für Uhu und Schneeeule im Tierpark. Sie haben es vielleicht in der Berner Zeitung gelesen. Mit der Arbeit gestartet haben wir ein wenig vorher. Schliesslich sollten zum Spatenstich die alten Volieren bereits abgebrochen sein.

Das waren sie dann auch – aber, wie nicht anders zu er-

warten war, gab es bereits die ersten Überraschungen. Fundamente, die es nicht geben sollte, Betonwände, viel dicker wie erwartet, Leitungen, die es in keinem Plan gab, und Leitungen, für die es zwar einen Plan gab, der aber unauffindbar war. Überraschungen, die uns beim ältesten Bauwerk im eintrittspflichtigen Teil des Tierparks, die Volieren sind aus den 60er-Jahren,

nicht wirklich überraschen konnten.

Nun sind bereits die ersten tiefen Fundamente für die Tragekonstruktion der neuen Anlage gegossen. Tagtäglich können Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich persönlich vor Ort einen Eindruck verschaffen, dass es zügig vorangeht. Wir haben die Baustelle zu diesem Zweck sehr

offen abgeschränkt und mit Informationen ausgestattet.

Noch in diesem Jahr möchte ich das filigrane, geflochtene schwarze Stahlnetz über den baumähnlichen Tragerohren hängen sehen. Und gerne möchte ich noch in diesem Jahr durch den Tunnel der Anlage marschieren und mir die frei fliegenden Vögel vorstellen können. ■



Abriss der alten Volieren



Projektleiter Benedict Seelhofer (Mitte) begrüsst die Medien beim Spatenstich.



Modell der Grossvoliere



Die ersten Fundamente werden erstellt.

Alle Fotos: RANDO

► PETER SCHLUP, LEITER BÄRENPARK

Berner Bären im Jura

Als Anfang 2015 entschieden wurde, die Bären zu ihrem Wohl aus der Baustelle BärenPark rauszunehmen, haben wir alle Register gezogen, um einen Platz zu finden. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass man drei ausgewachsene Bären einfach so für ein paar Monate platzieren kann.

Glücklicherweise hat sich der Juraparc in Vallorbe sofort angeboten, unsere drei Berner Bären aufzunehmen. Sie hatten in ihrem Park während der sechs Monate eine Tieranlage frei. Dass der Juraparc nur ca. 1,5 Stunden Autofahrt von Bern entfernt liegt, war ein weiterer Glücksfall. So bleibt die Transportzeit für die Tiere kurz.

Die Anlage in Vallorbe ist für Bären bestens geeignet: Ungefähr gleich gross wie der BärenPark, ebenso steil, mit viel Felsen und Wald durchsetzt, mit Sonnen- und Schattenplätzen. Man könnte sagen: «Ein ideales Feriendomizil für unsere Mutzen – umso mehr, als es in den heissen Sommertagen von diesem Jahr im Jura auf knapp 1000 m ü. M. doch um einige Grad kühler war ...»

Wir sind gespannt, wie sich die drei verhalten werden,

wenn sie wieder in den BärenPark «nach Hause» kommen.

Bald wieder zu Hause

Ende September wird es so weit sein: Ein Team des Tierparks Bern wird die drei Bären wieder zurück nach Bern bringen. Der Transporttag wird minutiös geplant und vorbereitet. Damit das «Einstellen» in die Spezialtransportkisten auch funktioniert, trainieren die Tierpfleger/innen aus Vallorbe und unsere Leute vor Ort dieses ganze Szenario bereits seit Wochen.

Für die Bären muss der Transporttag ein völlig normaler Alltag sein. Die Tierpflege und Betreuung wird wie jeden Tag ohne Änderungen und besondere Massnahmen ablaufen. Erst wenn die Schieber der Transportkisten geschlossen und gesichert sind, sollen Finn, Björk und Ursina realisieren, dass etwas Spezielles abläuft.

Aus diesem Grunde werden wir auch das Datum des Transportes nicht bekannt geben. Wir würden sonst riskieren, dass die Bären die ungewohnte Situation bemerken und ein Scheitern des Verladens nicht ausgeschlossen werden kann.

Bären leben seit mehr als 500 Jahren in Bern: Der erste Bär wurde als Kriegsbeute aus der Schlacht bei Novara im Jahre 1513 nach Bern gebracht. Seither gab es nur eine Zeitspanne von zwölf Jahren, in der Bern «bärenfrei» war. Die siegreichen Franzosen entführten nämlich 1798 nach dem Krieg in Bern die Berner Bären nach Paris. Erst 1810 lebten dann nachweislich wieder Bären in Bern.

2015 wurden die Bären zwar nicht entführt, aber sie wurden ebenfalls Richtung Frankreich in die Ferien geschickt. «Bärenfrei» war aber Bern in dieser Zeit nicht. Denn im Dählhölzli konnten Misha und Masha, die beiden Ussurischen Braunbären, jederzeit im BärenWald besucht werden. ■



Auch in Vallorbe gibt es viel feines Futter für die Allesfresser.



Mit Futter werden die Bären an die Transportkisten gewöhnt.



Verteilung von Äpfeln im Gehege – einmal anders ...

► PETER SCHLUP, LEITER BÄRENPAK

BärenPark neu aufgemotzt

Von aussen ist kaum etwas zu sehen – aber wer genau hinschaut, erkennt die vielen kleinen und grösseren Veränderungen im BärenPark an der Aare. Wir haben die einmalige Gelegenheit des «bärenfreien Bärenparks» genutzt, um das Gehege nach fünf Jahren Betrieb für die Bären interessanter zu gestalten.

Als Erstes wurden im Frühjahr über 500 neue Büsche gepflanzt. Von diesen ist aktuell noch nicht viel zu sehen, ganz einfach, weil sie noch sehr klein sind. Wir pflanzten so genannte Forstware. Das sind einheimische Büsche, welche im kantonalen Forstgarten gezüchtet werden. Die Samen werden ausschliesslich in der Region gesammelt, woraus standortgerechte Büsche wachsen. Diese Stecklinge wurden im Mai eingepflanzt und haben so genügend Zeit, um ein dichtes Wurzelwerk zu bilden. So erhöhen sich die Chancen, dass sie in zwei bis drei Jahren und in Anwesenheit der Bären zu einem stattlichen Busch wachsen. Werden nämlich neue Pflanzen mit Wurzelballen im Bärenghege angepflanzt, graben die neugierigen Bären diese kurzum wieder aus. Die Pflanzen

riechen neu und es könnte ja sein, dass da was Fressbares drinsteckt, und wenn es nur die feinen Wurzeln sind.

Unser Ziel ist es, dass wir in fünf Jahren im BärenPark regelmässig Büsche zurückschneiden müssen, damit der Park nicht zuwächst. Wir sind gespannt, ob es gelingt! Der staubtrockene und heisse Sommer bot alles andere als ideale Bedingungen, damit die jungen Büsche anwachsen konnten. Trotz intensiver Bewässerung unsererseits haben wohl nicht alle 500 Büsche überlebt.

Neben den Pflanzungen wurden weitere Strukturen und Neuheiten realisiert: Zwei grosse Kletterbäume aus Totholz können in Zukunft von den Bären genutzt werden, eine Liegeplattform steht neu zur Verfügung, eine Flachwasserzone soll die

Möglichkeit zum Fischfang bieten, grosse Astbündel ermöglichen Futterverstecke und den Aufwuchs von Pflanzen wie Himbeeren, Brombeeren oder Ähnlichem. Weiter werden wir eine grosse Steinplatte befestigen, unter die Leckereien versteckt wer-

den können, welche die Bären dann «erarbeiten» müssen. Schauen Sie ab Oktober genau hin im BärenPark, oder lassen Sie sich die Neuerungen bei einer Führung erklären (Informationen zu den Führungen unter: www.baerenpark-bern.ch). ■



Tierpfleger beim Büschepflanzen



Bern-tourismus informiert die Gäste im Bärengaben.



► JÜRIG HADORN, LEITER PROJEKTE

Mauerkrone und Lift

Nachdem Finn, Björk und Ursina den BärenPark verlassen hatten, um in Vallorbe in der Sommerfrische ihren Urlaub zu verbringen, konnte am 20. April 2015 mit der von langer Hand vorbereiteten Mauerkronensanierung begonnen werden. Quasi über Nacht wurde aus der bernischen Touristenattraktion Nummer 1 BärenPark wieder eine Baustelle.

Umfangreiche Abschränkungen wurden erstellt und mit bunten Plakaten in vielen Sprachen dekoriert, um all die Touristen von nah und fern über den Verbleib unserer Wappentiere zu informieren.

Was dann hinter der Abschränkung geschah, entzog sich weitgehend dem Blick der verständlicherweise neugierigen Gäste.

In Windeseile wurden alle Geländer entlang dem Tramdepot demontiert und ein riesiges Baugerüst aufgebaut. Mit Betonschneidgeräten wurde in den ersten zwei Wochen die marode Mauerkrone abgeschnitten und in grossen Stücken abtransportiert. Dazu musste ein Teil der beliebten, gravierten Namenssteine ausgebaut und akribisch nummeriert werden, um sie später wieder an der richtigen Stelle verbauen zu können, sodass die Steine von ihren Spendern auch wieder gefunden werden.

Bereits jetzt wurde klar, dass der Entscheid, den Bären Urlaub zu gewähren, richtig war. Lärm, Staub, Baugerüste, Maschinen und Bauarbeiter hätten definitiv zu einem Riesenstress für die Tiere geführt.

In den folgenden Wochen wurde durch den Baumeister die neue Mauerkrone aufbetoniert und die Namenssteine kamen wieder an ihren angestammten Platz. Am 24. Juni wurde schliesslich die sanierte Mauerkrone mitsamt dem neuen versetzten Geländer abgenommen.

Nun konnte auch mit dem Bau des Schrägliftes begonnen werden. Der erste grosse

Eingriff bestand darin, den Maschinenraum auszuheben. Dieser befindet sich am oberen Ende der grossen Treppe auf der Südseite des Parks und beherbergt die ganze Technik, die zum Betrieb des Liftes benötigt wird. Anfang August begann dann die Montage der grossen Stahlteile und Schienen, welche zum Teil gar mit dem Hubschrauber eingeflogen werden mussten.

In der Zwischenzeit war auch das Tierparkteam nicht untätig. Um auch den Bären nach ihrer Rückkehr einen Mehrwert zu bieten, wurden diverse Arbeiten im Park ausgeführt. So wurden 500 neue Sträucher gepflanzt, eine Bärenplattform eingebaut, Fundamente für Kletterbäume erstellt usw. Die Massnahmen sind zurzeit noch nicht abgeschlossen, werden aber bis zur Wiedereröffnung im Oktober beendet sein.

Bis dahin werden die verbleibenden Wochen genutzt, um Technik, Liftkabine und Einstiegsportale zu montieren und die noch offenen Verbesserungen für die Bären fertigzustellen. Damit ab Oktober alle wieder ihre Freude am BärenPark haben können, Mensch und Tier! ■



Die Baustelle am BärenPark



Die Sanierung der Mauer ist abgeschlossen.

UHU
POSTER



Foto: RANDO



Alle Fotos: RANDO

► BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Jungtiere im Dählhölzli

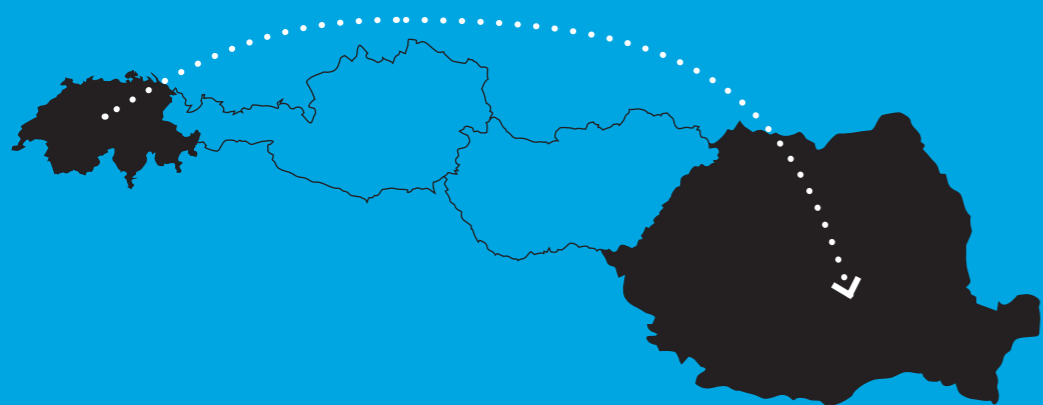
Viel zu erleben gibt es derzeit im Dählhölzli mit unseren Tieren. In zahlreichen Lebensraumausschnitten sind die Muttertiere mit der

Aufzucht ihres Nachwuchses beschäftigt. Machen Sie sich selbst ein Bild davon, und «lueget doch verbi!» ■

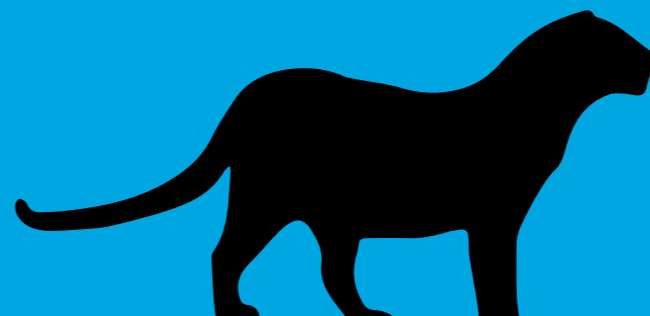


- 1 Der junge Moschusochse von Helga
- 2 Der junge Seehund von Purina
- 3 Der junge Seehund von Soraya
- 4 Ziesel
- 5 Das weibliche Jungtier von Maike
- 6 Der junge Seehund von Yuma
- 7 Waldren
- 8 Zwei der fünf jungen Papageitaucher





von
Bern
nach
Rumänien



► BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR UND MARC ROSSET, KURATOR

Wir schicken keine Enten nach Rumänien

Am 9. Juni reisten vier Wisente (1 Männchen und 3 Weibchen) aus dem Tierpark Bern nach Rumänien. Sie sollen im Rahmen des bislang grössten Wisent-Auswilderungsprojektes Europas in den «Tarcu»-Bergen im Südwesten der Karpaten ausgewildert werden. Damit ist der Tierpark Bern nach 2002, 2005 und 2012 zum vierten Mal an einer Auswilderungsaktion von Wisenten in Osteuropa beteiligt.

Mit dem Wisent kehrt nicht irgendein Wildtier in die Südkarpaten zurück: Der Wisent hat für Rumänien wie für andere Staaten Osteuropas einen hohen symbolischen, durch Mythen und Geschichten begründeten Wert. Gleichzeitig erhoffen sich die verantwortlichen Institutionen ein Signal für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der betroffenen Regionen und Waldgebiete. Darum wohl auch die Unterstützung durch



Berner Wisente erkunden rumänischen Boden.

Foto: zvg

die lokalen Gemeinden, durch Jagdverbände und Tourismusorganisationen. Der Tierpark Bern ist glücklich, dass Tiere aus dem Wisentwald von Bern immer wieder in die grosse weite Welt ziehen können. Ein herzlicher Dank geht darum auch an die Tierpatinnen und -paten des Tierparks Bern: Dank ihrer Unterstützung ist es uns möglich, neben den Tieren auch einen Beitrag an die hohen Transportkosten zu leisten. ■



Es braucht acht kräftige Menschen, um einen Wisent zu tragen.

Foto: RANDO



Alle Fotos: RANDO

► BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR UND ANDREAS HOFER, RAUBTIERPFLEGER

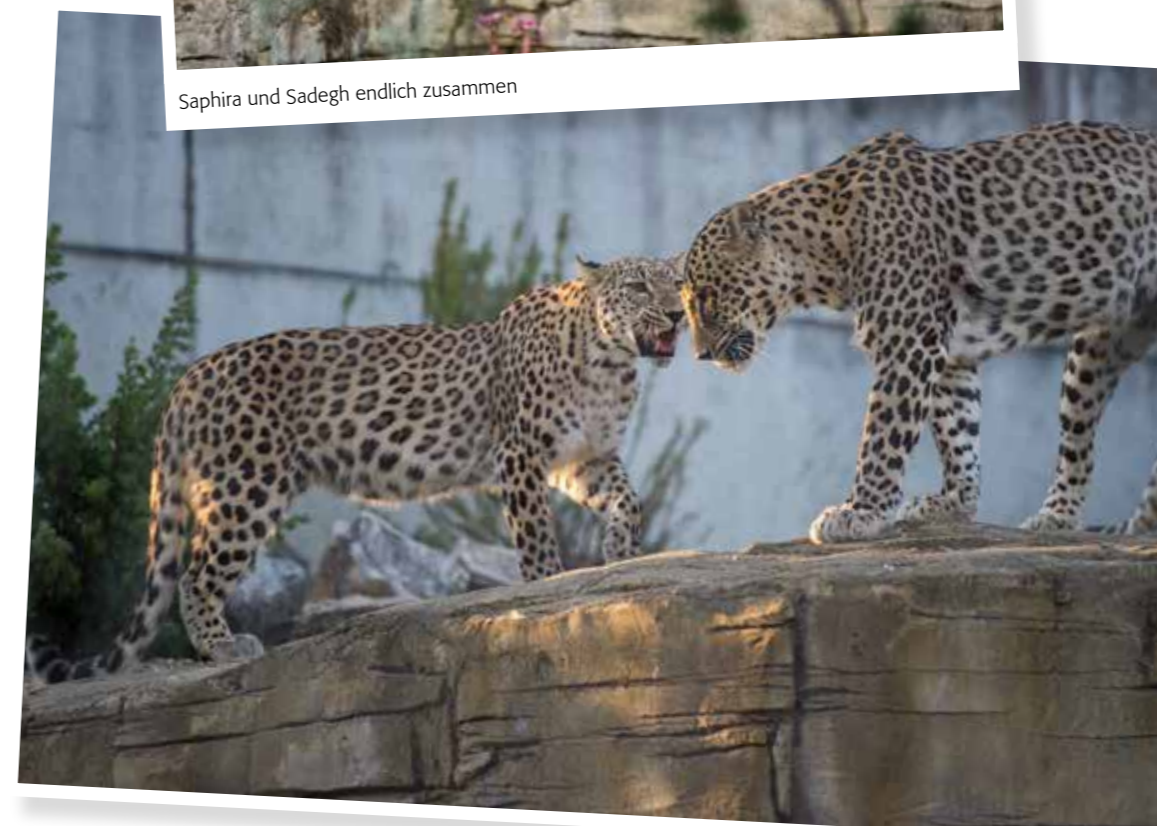
Endlich alles Leo!

Am 1. Juli 2015 wurden unsere beiden Leoparden «Sadegh» und «Saphira» das erste Mal zusammen in die Anlage gelassen. Die Zusammenführung verlief sehr friedlich, und wir hoffen nun, dass sich die beiden auch weiterhin ohne trennenden Zaun gut «riechen können».

Nach sieben Tagen begann «Saphira» «Sadegh» zu meiden. Deshalb wurden die beiden wieder getrennt. Nun hoffen wir auf Nachwuchs. In der vorbereiteten Wurfbox haben wir eine Kamera zur Beobachtung installiert. Gemäss der Zuchtbuchführung ist eine Zucht erwünscht, geeignete Leopardenanlagen sind vorhanden und somit eine Abgabe möglich. ■



Saphira und Sadegh endlich zusammen



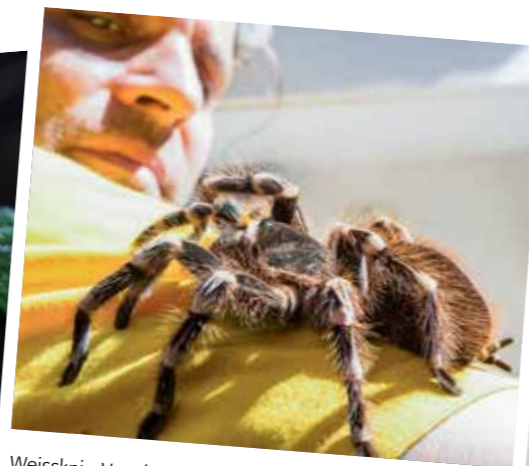
► BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR UND MARCO PEDRAZZOLI TIERPFLEGER TERRARIUM

Invertebraten im Vivarium

Es muss nicht immer Fell sein! Manche behaupten sogar, «richtige» Tiere würden Schuppen tragen und Eier legen. Wir sind der Meinung, dass es für die Faszination von Tieren nicht unbedingt Schuppen braucht. Ein Exoskelett kann völlig hinreichend sein. ■



Wandelndes Blatt



Weissknie-Vogelspinne



Winklerkrabbe



Teufelsblumenmantis



Teichmuschel

JEDEN SONNTAG

Infomobil – tierische Informationen für Gross und Klein

12.30 bis 16.30 Uhr
(Sommerzeit 13.00 bis 17.00 Uhr)
im Vivarium oder im Aussenbereich

28. SEPTEMBER

Abendführungen bei Vollmond

Zeit: 19.30 bis 21.00 Uhr
Treffpunkt: jeweils beim Restaurant Dählhölzli
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

SAMSTAG, 5. SEPTEMBER

Tierparkfest

Spannende Aktivitäten rund um die Tiere im Tierpark
Zeit: 10.00 bis 17.00 Uhr
Kosten: Eintritt frei

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER

Wale mitten im Atlantik – für 1 Franken auf die Azoren

Vortrag von Peter Schlup, Leiter BärenPark
Zeit: 17.30 bis 18.30 Uhr
Ort: im Forum des Vivariums
Kosten: CHF 1.– plus Eintritt in den Tierpark

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER

Affentheater in Bern

Eine Führung zu den Kleinaffen des Tierparks
Zeit: 17.00 bis 18.30 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums Tel. 031 357 15 15

5. AUF 6. OKTOBER (MÄDCHEN UND BUBEN)

Wo sich Seehund und Uhu Gute Nacht sagen

Eine Übernachtung im Tierpark
Alter: für Kinder von 9 bis 12 Jahren
Kosten: CHF 50.–
Informationen und Anmeldung: Ferienpass der Stadt Bern, www.faeeger.ch

MITTWOCH, 14. OKTOBER

Chegele sammle

Zeit: 13.00 bis 17.00 Uhr
Ort: im Hof des Ökonomegebüdes

FREITAG, 30. OKTOBER

Wildkatze, Luchs und Leopard

Eine Führung zu den «drei Katzen» im Tierpark
Zeit: 16.00 bis 17.30 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

MITTWOCH, 11. NOVEMBER

Wir bauen Spielzeuge für die Äffli

Gegen Langeweile im Tierpark – Workshop für Kinder ab 8 Jahren
Zeit: 14.00 bis 15.30 Uhr
Treffpunkt: Kasse des Vivariums
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anzahl Teilnehmende: max. 8 Kinder
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

MITTWOCH, 18. NOVEMBER

Die Wölfe von Bern

Führung zu den Wölfen im Tierpark
Zeit: 17.00 bis 18.30 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 25.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 15.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

SAMSTAG, 5. DEZEMBER

Dr Samichlous chunnt i Tierpark

Zeit: 15.30 bis 16.30 Uhr
Ort: beim Brätliplatz hinter dem Vivarium

FREITAG, 11. DEZEMBER

Winter im Tierpark

Winterliche Abendführung durch den Tierpark, anschliessend Glühwein/Punsch vom Feuer
Zeit: 19.30 bis 21.00 Uhr
Treffpunkt: Eingang zum Vivarium
Kosten: CHF 30.– (Kinder ab 8 Jahren CHF 20.–)
Anmeldung: an der Kasse des Vivariums, Tel. 031 357 15 15

MITTWOCH, 23. DEZEMBER

Morgen kommt das Christkind! Tierische Weihnachtsgeschichten im Dählhölzli

Geschichten rund um das grosse Fest
Zeit: 14.00 und 15.00 Uhr
Ort: im Vivarium



ÖFFNUNGSZEITEN

365 Tage im Jahr offen
Sommer: 8.30–19.00 Uhr
Winter: 9.00–17.00 Uhr
Die Kasse schliesst 30 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten.

EINTRITTSPREISE

Erwachsene	Fr. 10.–
Kinder (bis 6 Jahre gratis)	Fr. 6.–
Familien	Fr. 24.–
AHV/Studenten	Fr. 8.–
Gruppentarif (ab 20 Pers./pro Pers.)	Fr. 8.–
Diverse Jahreskarten	

ANREISE

Bus: ab Hauptbahnhof (Linie 19) bis Station Tierpark (Dauer ca. 20 Minuten)

Auto: Autobahnausfahrt Ostring, beschränkte Anzahl Parkplätze

FÜHRUNG

Möchten Sie eine private Führung für einen speziellen Anlass buchen? Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf: 031 357 15 12 (Montag und Mittwoch)

BÄRENPARK

Auch im BärenPark halten wir spannende Angebote bereit. Mehr dazu unter www.baerenpark-bern.ch oder Tel. 031 357 15 25



TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

Öffnungszeiten Tierpark

365 Tage im Jahr offen
Sommer: 8.30–19.00 Uhr
Winter: 9.00–17.00 Uhr
Die Kasse schliesst 30 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten.

Telefon 031 357 15 15
tierpark-bern@bern.ch
www.tierpark-bern.ch

Impressum

Herausgeber:
Tierparkverein Bern
Präsidentin:
Erika Siegenthaler
Geschäftsstelle:
Mathias Zach, Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern, 031 311 73 25 vormittags, www.tierparkverein.ch, info@tierparkverein.ch
Erscheinungsweise:
vierteljährlich
Redaktion:
Prof. Dr. Bernd Schildger, Erika Siegenthaler und Mathias Zach
Gestaltung/Gesamtherstellung:
Stämpfli AG, Bern
Auflage: 12 000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet

16

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Foto: RANDO

Liebe Tierparkfreunde

Dieser UHU ist in fester Hand «unseres Wappentiers». Der Uhu und die Schneeeule kriegen endlich eine neue Behausung. Schon bald können die stolzen Eulen auch artgerecht leben, in Felsen, Wald und Tundra. Nach dem erfolgreichen Neubau der Wolfsanlage 2011 erlauben wir uns, allen Mitgliedern einen Spenden-

brief zuzustellen. Jeder der möchte, kann einen zusätzlichen Beitrag an das neue Zuhause der Eulen beitragen. Lassen Sie sich unter www.uhu-bern.ch inspirieren. Die nächste Zooreise ist bereits in Planung und wird uns Ende April nach Teneriffa führen. Im nächsten UHU werden wir Sie ausführlich über die Reise informieren. Selbstverständlich mit dem tierischen Höhepunkt, dem Loro Parque, welcher allein schon eine Reise wert ist.

Der herrliche Sommer neigt sich dem Ende zu, und der Herbst erwacht, was zugleich auch der Versand des Berner Tierkalenders bedeutet. Der Kalender ist ein wichtiger Bestandteil der finanziellen Mittel des Tierparkvereins. Jeder Bezug eines Kalenders bringt

weitere Lebensfreude in den Tierpark Dählhölzli. Der Tierkalender wird allen Mitgliedern zugesandt, welche ihn nicht abbestellt haben sowie den Neumitgliedern.

Mit Freude spenden und sich zusätzlich ein Jahr daran erfreuen, und dies zum Wohle der Tiere im Tierpark Dählhölzli. ■

Vielen Dank für Ihre Verbundenheit zum Tierparkverein Bern.

Mit freundlichen Grüssen aus der Geschäftsstelle

Mathias Zach,
Geschäftsführer

Tierparkverein Bern
Gerechtigkeitsgasse 22
3011 Bern

AZB
3001 Bern

Postcode 1

Beitrittserklärung

Ich/Wir möchte/n dem Tierparkverein Bern beitreten als:

- Einzelmitglied, p. a. Fr. 15.–
- Mitgliedschaft Ehepaare/Partner auf Lebenszeit, Fr. 500.–
- Familienmitglied (Eltern und Kinder bis zum 16. Lebensjahr), p. a. Fr. 25.–
- Einzelmitglied auf Lebenszeit, Fr. 300.–
- Kollektivmitglied (Firmen, Vereine), p. a. mind. Fr. 50.–
- Kollektivmitglied auf Lebenszeit, Fr. 1000.–

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Wohnort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

